Presseinformation der AUVA-Landesstelle Linz

2. November 2015

AUVA: 40 Prozent aller Wegunfälle zwischen November und Februar

2014 verzeichnete die AUVA 11.231 Wegunfälle, das sind rund elf Prozent aller Arbeitsunfälle. Fast 40 Prozent aller Wegunfälle passieren in den Monaten November bis Februar.

4,8 Millionen Menschen sind bei der AUVA nicht nur gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten versichert, sondern auch gegen Unfälle, die am Weg von der Wohnadresse in die Arbeit oder am direkten Heimweg passieren. Die AUVA verzeichnete im vergangenen Jahr 11.231 derartiger Wegunfälle. Damit machten Wegunfälle 2014 rund elf Prozent aller Arbeitsunfälle aus, wobei Verkehrsunfälle mit 64 Prozent den weitaus größten Anteil an den Wegunfällen hatten. Die übrigen Unfälle betrafen Nicht-Verkehrsunfälle mit Verletzungsfolge wie z. B. Sturz am Weg zur Arbeit. Bei 63 Prozent aller Wegunfälle waren Fahrzeuge oder andere Fortbewegungsmittel wie Inlineskates oder Tretroller im Spiel. Rund die Hälfte aller unfallbeteiligten Fahrzeuge waren – wahrscheinlich wenig überraschend – Personenkraftwagen.

Jeder fünfte Wegunfall in Oberösterreich

Aus Oberösterreichs Betrieben wurden im Jahr 2014 rund 20 Prozent aller Wegunfälle Österreichs gemeldet. Dennoch erfreulich: 2014 passierten 46 Wegunfälle weniger als noch im Jahr 2013.

Ein Sechstel mit sehr langen Krankenständen

Jeweils rund ein Drittel aller Verletzten erlitt Wunden oder oberflächliche Verletzungen sowie Dislokationen, Verstauchungen und Zerrungen. Während 35 Prozent der 2014 in Wegunfälle Verwickelten sofort wieder arbeiten konnten, waren 40 Prozent mehr als vier Tage im Krankenstand, 16 Prozent sogar mehr als 28 Tage. Bedauerlicherweise waren 2014 auch 33 Todesfälle zu beklagen.

Dunkle Jahreszeit besonders gefährlich

Im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre waren die Monate von November bis Februar die unfallträchtigsten, in denen sich witterungs- und sichtbedingt fast 40 Prozent aller Wegunfälle ereigneten.

In dieser Zeit werden Arbeitswege meist in der Dämmerung und im Dunkeln absolviert, zusätzlich behindern häufig Regen, Nebel und Schnee die Sicht. „Angepasste und defensive Fahrweise ist in Zeiten schlechter Sicht besonders wichtig. Zudem sollten auch Beleuchtung, Scheibenwischer sowie Heizung und Gebläse optimal funktionieren, um mit bestmöglicher Sicht andere Verkehrsteilnehmer, Gefahren und Hindernisse sofort erkennen zu können“, erläutert Mag. Gunter Seebacher, Präventionsexperte der AUVA-Landesstelle Linz.

90 Prozent aller Informationen im Straßenverkehr werden über das Auge aufgenommen. „Sehen und Gesehenwerden sind das Um und Auf im Straßenverkehr. Die besten Voraussetzungen dafür bieten reflektierende (Berufs-)Kleidung und reflektierende Elemente auf Mützen, Schuhen und Jacken. Auch Schultaschen von Kindern und Rucksäcke sollten mit reflektierenden Materialien ausgestattet sein“, so Mag. Marina Pree-Candido, Direktorin der AUVA-Landesstelle Linz.

Was sieht ein Autofahrer?

Ein dunkel gekleideter Fußgänger wird bei schlechter Sicht erst auf eine Entfernung von 25 bis 30 Metern wahrgenommen: Oft zu spät, um einen Unfall zu vermeiden. Bei 50 km/h und einem Bremsweg von 40 Metern kann ein Autofahrer oft nicht rechtzeitig stehen bleiben. Helle Kleidung bringt eine Verbesserung, Personen werden auf immerhin 40 bis 50 Meter erkannt. Kleidung mit Reflexionsmaterial wird jedoch bereits auf eine Entfernung von 130 bis 160 Metern gesehen.

Nicht alle Wegunfälle sind Arbeitsunfälle

Wegunfälle, für die Versicherungsschutz seitens der AUVA besteht, sind im Wesentlichen Unfälle, die sich auf dem Weg von der Wohnung zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte und zurück ereignen. Versicherungsschutz besteht für den direkten Weg, Ab- bzw. Umwege, die der Versicherte aus privaten Gründen wählt, gelten nicht als Arbeitsunfälle und sind daher auch nicht in der AUVA versichert.

Über die AUVA:
Bei der AUVA sind rund 4,8 Millionen Personen gesetzlich gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten versichert: 2,9 Millionen unselbständig Erwerbstätige, 0,5 Millionen selbständig Erwerbstätige sowie 1,4 Millionen in Ausbildung Stehende vom Kindergarten bis zum Studienabschluss. Die AUVA finanziert ihre Aufgaben als gesetzliche Unfallversicherung fast zur Gänze aus Pflichtbeiträgen der Dienstgeber. Prävention ist dabei die vorrangige Kernaufgabe der AUVA, denn die Verhütung von Unfällen und die Vorbeugung von Berufskrankheiten senken die Kosten für die drei weiteren Kernaufgaben Heilbehandlung, Rehabilitation und finanzielle Entschädigung von Unfallopfern am wirksamsten.

Kontakt:

Dr. Albert Ettmayer
COMO GmbH
Am Winterhafen 11, 4020 Linz
Tel.: 0664 211 92 39
E-Mail: albert.ettmayer@como.at